

Ich bin zum Glück zu zweit

Mit: Jürg Kienberger (1958) und Jeroen Engelsman (1988)

Regie: Claudia Carigiet

Menschsein macht müde. Der Musikspieler Jürg Kienberger sitzt in der Künstlergarderobe und bereitet sich auf seinen Soloauftritt vor. Er hat einen schlechten Tag; der Nacken ist steif, das Knie schmerzt, die Stimme ist belegt, das Hemd schon jetzt, vor dem grossen Auftritt anlässlich eines Symposiums zum Thema «Burnout in der Leistungsgesellschaft», nassgeschwitzt. Am liebsten würde er abhauen. Was würde das aber für ihn bedeuten?- Seine Existenz hängt schliesslich vom erfolgreichen Bühnenauftritt ab?-

„Das Adrenalin wird es schon wieder richten“, so hofft der Künstler Kienberger.

Der junge Haustechniker, der sich nebenbei als talentierter Akrobat entpuppt, bringt frischen Wind in diese arbeitsmüde Garderobe. Die beiden überbieten sich in ihren Darbietungen und lassen gemeinsam grosse Clowns wie Grock, Buster Keaton und Olov Pischkutin aufleben.

"Kienberger ist ein präziser Fantast, ein grossartiger Menschenkenner, der sich das Thema Burnout vorgeknöpft hat. Mit subtilem Humor verbindet er Situationskomik mit globaler Überforderung, Technik mit Klaviermusik, Akrobatik mit Gesellschaftskritik, und lässt ganz nebenbei verdorrte Sonnenblumen aufblühen." (Nachtkritik)

Musik: Jürg Kienberger, Bühne: Thomas von Arx, Kostüme: Ursina Schmid, Technik: Alessandro Paci, Produktionsleitung: Gabi Bernetta

Eine Koproduktion von Jürg Kienberger und Claudia Carigiet mit dem Kleintheater Luzern, dem Theater Chur, dem Theater Ticino Wädenswil und dem Theater Tuchlaube Aarau.

